

Die Litzmann-Plakette 1944

Plakette für Verdienste im Gemeinsamen Kampf gegen Bolschewismus (Plakett Teenete Eest Ühises Võitluses Bol ševismi Vastu)

Im Sommer 1944 hatten die Schlachten des Nordabschnittes der Ostfront bereits Estnisches Territorium erreicht. Es war in der Tannenberg-Stellung an der Narva-Front sowie im Süden Estlands zu schweren Kämpfen gekommen. Zu diesem Zeitpunkt führte Generalkommissar Reval, SA-Obergruppenführer Karl-Siegmund Litzmann, ein neues Ehrenzeichen in Form einer Plakette ein – die Plakette für Verdienste im Gemeinsamen Kampf gegen Bolschewismus. Die Nachrichten über diese neue Auszeichnung wurden am 23. August 1944 in der Zeitung „EESTI SÕNA“ Nr. 195 veröffentlicht. Darin ist zu lesen, dass diese Plakette auf Befehl von K. S. Litzmann entworfen und für estnisches Zivilpersonal bestimmt war, das für Verdienste im Kampf gegen den Bolschewismus ausgezeichnet werden sollte.

Karl-Siegmund Litzmann

Der Generalkommissar von Reval und SA-Obergruppenführer Karl-Siegmund Litzmann wurde am 1. August



Abb. 1:
Generalkommissar und SA-Obergruppenführer Karl-Siegmund Litzmann.



Abb. 2:
Plakette für Verdienste im Gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus, Vorder- und Rückseite, Originaldurchmesser: 150 mm.



Plakett, mis valmistati kindralkomissari korraldusel annetamiseks teenete eest bolševismivastases võitluses Eestis. Esimestena said selle plaketi Petseri maavanem Keerdoja ja Võru maavanem Hansen. Viimatimainitud andis kindralkomissar plaketi üle eileõhtusel kokkutulekul „Gloria Palace’is“

Abb. 3:

Die Plakette als veröffentlichte Skizze in der Zeitung EESTI SÕNA Nr. 195 vom 23. August 1944.



Abb. 4:

Etui mit der eingelegten Plakette für Verdienste im Gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus.

1893 in Minden (Westfalen) als Sohn des Generals der Infanterie Karl Litzmann (1850–1936) geboren. Wie sein Vater nahm auch er am Ersten Weltkrieg teil. Als Kompaniekommandeur wurde er für die Einnahme der Festung Kowno am 18. August 1915 mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet. Hierfür reservierte ihm sein Vater von Kaiser Wilhelm II. das Eichenlaub Pour le Merite. Zudem wurde er zum General der Infanterie befördert und übernahm das 40. Reservekorps.

Nach zähen Nachkämpfen kapitulierte die Festung Kowno. Kaiser und König Wilhelm II. sandte Litzmann ein persönliches Anerkennungstelegramm und gratulierte zum Eichenlaub. Nach dem Krieg lebte Litzmann auf seinem Landsitz in Ostpreußen. 1928 trat er der NSDAP bei. Er war eines der Gründungsmitglieder der SA Ostpreußen und der Hansestadt Danzig. Litzmann repräsentierte die NSDAP im Preußischen Landtag sowie im Reichstag. Sein Vater Karl Litzmann (NSDAP) war Alterspräsident des Reichstages. Nach dem Polenfeldzug benannte Adolf Hitler die Stadt Lodz zu Ehren des alten Freundes General Karl Litzmann in Litzmannstadt um.

Im 1934 erhielt er die Berufung zum Reichsreiterführer und Führer der obersten Behörden für Pferdezucht und Pferderennen nach Berlin. Erste Aufgaben waren der Bau der Reichsreiterführerschule in Berlin-Zehlendorf und Vorbereitung der Equipe auf die Olympiade 1936. Während des Zweiten Weltkrieges nahm er am Polen-Feldzug teil, kämpfte an der Westfront und wurde 1939 mit der Spange des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse ausgezeichnet. Zu Beginn des Ostfeldzuges gegen die Sowjetunion am 22. Juni 1941 übernahm er eine Aufklärungseinheit. Aber bald darauf wurde er nach Estland versetzt, und am 5. Dezember 1941 zum Generalkommissar von Reval befördert. Er verließ Reval Richtung Deutschland am 17. September 1944 mit seiner Frau und Tochter auf der MS „Wartheland“. Bei Kriegsende diente er in der Waffen-SS als Sturmabführer in der SS-Aufklärungs-Abteilung 37 von der 37. SS-Freiwilligen-Kavalleriedivision Lützow. Er verstarb am 23. August 1946 in dem norddeutschen Dorf Kappeln.

Die Plakette

Im so genannten „Dritten Reich“ gab es aus der Weimarer Republik die Tradition, verdiente Zivilpersonen mit nicht tragbaren Medaillen zu dekorieren, namentlich mit dem Adlerschild und der Goethe-Medaille. Der Adler-

schild des Deutschen Reiches wurde 1922 mit einem Durchmesser von 107–111 mm geschaffen. Die 1932 gestiftete Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft misst im Durchmesser 114 mm. Die Litzmann-Plakette ist mit 150 mm Durchmesser jedoch noch größer. Es mag an ihrer Größe liegen, dass man begann, diese Auszeichnung als Plakette zu bezeichnen. Auf der Vorderseite der Plakette zeigt sich der estnische Nationalheld Kalevipoeg, der wie eine Gottheit der antiken griechischen Sage mit einem Wolf kämpft, wobei der Wolf den Bolschewismus symbolisiert. Interessant ist, dass auf der Rückseite der Plakette, die, die seinem Vater

Karl Litzmann verliehen wurde, eine ähnliche Szene abgebildet ist. Auf dieser Plakette befindet sich der deutsche Siegfried im Kampf mit den russischen Wölfen (Vgl. OuE-Magazin Heft 20 (2002). S. 18 mit Abb. 186). Da die Idee für die Plakette von K. S. Litzmann kam, ist anzunehmen, dass er die Gestaltung der Medaille des Vaters zugrunde gelegt hat. Im Hintergrund von Kalevipoeg zeigt sich das Gebäude des estnischen Nationaltheaters Estonia in Flammen – das Gebäude wurde am 9. März 1944 durch sowjetischen Luftangriff gegen Tallinn/Reval zerstört. Auf der Rückseite können wir den Namen des Gründers *DER GENERALKOMISSAR IN REVAL* lesen und im mittleren

Text auf Deutsch und auf Estnisch: **FÜR VERDIENSTE IM GEMEINSAMEN KAMPF GEGEN BOLSCHEWISMUS / TEENETE EEST ÜHISES VÕITLUSES BOL ŠEVISMI VASTU.** Auf 6.00 Uhr befindet sich der Name des Künstlers *SCHMIDT*. Bemerkenswert ist auch, dass diese Plakette der so genannten NS-Ära weder ein Hakenkreuz noch andere NS-Symbole aufweist!

Etui

Zu der Plakette gehört ein schlichtes rotes Etui (195 x 195 x 24 mm), bezogen mit rotem Buchbinder-Kalioko. Es ist mit weißer Seide gefüttert. Weitere Hinweise auf den Hersteller der Etuis lassen sich nicht finden.



Abb. 5a und 5b:
Plakette des Generals Karl Litzmann als Löwe von Brezeziny 1914, Vorder- und Rückseite.



Abb. 6a und 6b:
Medaille für Verdienste im Gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus, Vorder- und Rückseite, Originaldurchmesser: 70 mm.

Medaille

Es gibt auch einen „kleinen Bruder“ der Litzmann-Plakette – eine absolut identische Medaille mit einem Durchmesser von 70 mm. Das Gewicht dieser Medaille beträgt 97.5 g. Das Etui der Medaille hat ebenfalls die Abmessungen 195 x 195 x 24 mm.

Hersteller

Leider lässt sich bislang nicht über den Hersteller der Plakette sagen, da weder Punzen noch Markierungen vorhanden sind. Über die Zahl der hergestellten Medaillen lässt sich nur spekulieren – sie kann auf keinen Fall groß gewesen sein. Möglicherweise ist dies der Grund dafür, dass wir nur den Künstlernamen sehen – vielleicht hat er auch die Plakette hergestellt? Dieses ist jedenfalls eine der letzten oder sogar die letzte Auszeichnung, die während der NS-Zeit an so genannte „Fremdvölkische“ verliehen wurde. Zu welchem Zeitpunkt Karl-Siegfried Litzmann den Künstler Schmidt mit dem Design der Plakette beauftragte, wissen wir nicht. Im Estnischen Staatsarchiv lassen sich bislang keine Dokumente oder Aufträge über diese Angelegenheit finden. Aber da wir auf der Plakette das brennende Estonia-Theater sehen, das 1915 erbaut wurde, muss es nach dem 9. März 1944 gewesen sein, als Bomber der Luftwaffe der Roten Armee die schutzlose Stadt bombardierten. Die Plakette wird demnach wohl zwischen März und August 1944 (erste Verleihung) entworfen, bestellt und hergestellt worden sein. Der Name Schmidt ist bekanntermaßen in Deutschland sehr verbreitet, aber einer der bekanntesten Künstler dieses Namens war der österreichische Bildhauer und Medailleur Rudolf Schmidt (19.4.1894–7.3.1980), der sich auf Medaillen spezialisiert hatte. Eine Zuweisung der Medaille auf Schmidt ist nicht sicher, aber auffällig ist, dass er seine Arbeiten stets in derselben Weise signiert hat – *SCHMIDT*.

Inhaber der Plakette

Der Landalte der Werro Mihkel Hansen (29.12.1904–20.11.2004) ist der erste, der vom Generalkommissar Karl-Siegfried Litzmann diese Plakette am 21. August 1944 in Reval verliehen bekam. Die Stadt Werro im Süden Estlands wurde bereits am 13. August von den Sowjets eingenommen. Einige Tage später, am 24. August, wurde die Plakette dem Landalten Petschur Henno Keerdoja (25.5.1911–29.5.1988) verliehen. In diesem Fall fand die Verleihung in



Abb. 7:
Die Medaille für Verdienste im Gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus, im Etui, auf den entsprechenden Zeitungsbericht vom 23. August 1944 aufgelegt.



Abb. 8:
Das Landalte der Werro Mihkel Hansen (29.12.1904–20.11.2004).

Pernau statt, denn Petschur fiel bereits am 12. August in der Hand der Roten Armee. Am 17. September 1944 wurde das Generalkommissariat sowie die Zivil-Regierung nach Deutschland verlegt und am 23. September fiel Reval, Hauptstadt Estlands, an die Sowjets. Die Tatsache, dass die Litzmann-Plakette nur zweimal verliehen wurde, macht sie zu

einer der seltensten Auszeichnungen des so genannten „Dritten Reiches“.

Quellen und Literatur:

- Eesti Ajaloo Muuseum, Tallinn.
- Jörn Lehewess-Litzmann.
- EESTI SÕNA Nr. 195, Kesknädalal, 23. August 1944.
- EESTI SÕNA Nr. 198, Laupäeval, 26. August 1944.